

Helden des Lichts

von Amy Bean

„Ich glaube nicht, dass das da hinein passt“, sagte sie mit einem gewissen Zögern. Es erschien Ira doch reichlich groß für die vorgesehene Öffnung.

Leo betrachtete sein Ding genauer und zuckte mit den Schultern.

„Auch das geht schon. Das wird ja noch kleiner“, winkte er ab. So schlimm war es wirklich nicht. Vielleicht würde man etwas stopfen müssen, aber es würde schon gehen. Und größer war in einem Fall wie diesem sowieso immer besser.

„Aber bei niemand anderem ist es so groß.“ Ira verschränkte die Arme vor der Brust und sah alles andere als überzeugt aus. „Und was ist, wenn es explodiert? Dann hast du die Sauerei überall!“

„Explodiert?!“ Kurzentschlossen wuchtete Leo den vielleicht wirklich etwas zu groß geratenen Hackbrackten in den Römertopf. „Ich hab noch nie von explodierendem Hackfleisch gehört. Und das ist ja viel Wasser. Der wird noch kleiner. Und einen Deckel haben wir auch, der Ofen bleibt also sauber. Und mehr Fleisch ist immer besser.“

„Siehste“, sagt der Mann neben ihnen zu seiner Begleitung. „Ich sag doch unserer ist zu klein.“

Ira verbiss sich eben so ein Grinsen. Hachja...Kochkurse. Die waren kulturell sehr wertvoll.

„Kommt ja nicht drauf an wie groß er ist, kommt drauf an, ob er was taugt!“ Demonstrativ tätschelte die Begleitung den Hackbraten und fand sich dabei offenbar nicht seltsam.

Plötzlich wurde es dunkel.

„Oh, entschuldigt“, meldete sich die Leiterin des Kochkurses zu Wort. „Da muss ich wohl versehentlich am Lichtschalter hängen geblieben sein. So jetzt...äh...geht es auch nicht.“ Im Dunkeln hörte man das panische Klacken des Lichtschalters. Es war ja geheimhin so mit Sachen, die nicht funktionierten, dass sie irgendwann wieder funktionierten, wenn man lange genug diese eine Sache machte, bei der sie nicht funktionierten.

„Äh, ja...also das kann ich mir jetzt auch nicht erklären. Vielleicht ist es ja nur der Sicherungskasten? Ich gehe mal nachschauen...“ Die Leiterin klang offen gesagt so, als wäre sie froh, dass ihr das Wort Sicherungskasten überhaupt eingefallen war. Das fand Ira jetzt weniger überzeugend.

„Also...wenn es Ihnen nichts ausmacht, würde ich mich anbieten, da mal nachzuschauen.

Dann können Sie hier bei der Gruppe bleiben“, schlug Ira vor.

„Sie ist Elektrikerin“, warf Leo ein als könnten nur Elektrikerinnen Sicherungskästen anschauen. Aber bitte, wenn es die Leute davon überzeugte, dass sie eine bessere Wahl als die Kochkursleitung war, um diese ultrawichtige Aufgabe zu übernehmen, würde sie das mal so stehen lassen.

„Nun, dann ist es sicherlich besser, wenn Sie das machen!“, meinte die Kochkursleiterin hörbar erleichtert. „Ich bin sicher, es ist schnell wieder behoben.“

Sie spürte wie sich Leo neben ihr bewegte.

„Es ist ziemlich dunkel da drin, ich hole ein Lampe“, sagte er irgendwann und niemand verstand, was er meinte.

„Da drin?“ Ira sah ihn entgeistert an, was er leider nicht sah und deswegen nicht zu würdigen wusste.

„Ja, da drin. Auf dem Flur. Wie hier drin auch“, erwiderte irritiert.

„Da wir uns aus dem Zimmer in den Flur bewegen würde, wäre es da draußen auf dem Flur“, seufzte Ira.

„Aber als wir uns aus dem Flur in das Zimmer bewegt haben, war es auch hier drin im Raum.“ Leo klang so als wusste er genau, dass er nicht besonders sinnvolle Dinge sagte, aber auch, dass man es nicht vernünftig widerlegen konnte.

„Würden Sie Ihre grammatischen Diskussion vielleicht auf dem Weg zum Sicherheitskasten führen?“, bat die Leiterin mittlerweile etwas verzweifelt.

„Ja, genau! Wir lange sollen wir hier eigentlich noch im Dunkeln stehen?“ Ira wusste genau, wer das gesagt hatte. Eine absolute überflüssige Person nämlich.

„Genau! Wie lange soll das hier noch dauern? Sie hätten doch bestimmt schon dreimal beim Sicherheitskasten sein können“, erwiderte Ira ungerührt.

„Sie wollten doch unbedingt gehen!“

„Ach...und wenn Sie ein Problem such selbst schneller lösen könnten, warten Sie immer bis es jemand anderes langsamer macht, damit Sie dabei herum meckern können, ja?“ Die Person antwortete nicht. „Dachte ich mir“, murmelte Ira.

„Wolltest du nicht eine Lampe holen?“, wandte sie sich an Leo.

„Richtig!“ Leo zog etwas aus seiner Hose und schon wurde es hell. Nun heller. Die Taschenlampe-App war jetzt keine Offenbarung, aber es war heller als zappenduster.

„Holen...“, murmelte Ira leise. Das definierte wohl auch jeder anders.

„Dann können Sie ja jetzt...“ Die Kochkursleitung war offensichtlich ungeduldig. Nicht ungeduldig genug, um es selbst zu machen, aber ungeduldig.

„Sind schon weg“, beruhigte Ira und zog Leo hinter sich her hinaus in den ebenso dunklen Flur.

„Du leuchtest, ich suche?“, schlug sie vor.

„Jaja, war ja klar, dass du willst, dass ich mich als Armleuchter betätige. Aber wenn die Frau Elektrikerin mal aus dem Fenster sehen würde...“

„...würde ihr auffallen, dass es wohl ein Stromausfall ist und der Sicherheitskasten da auch nicht hilft. Hätten wir auch eher drauf kommen können.“ Es gab im Unterrichtsraum durchaus Fenster. „Dann werden wir wohl Bescheid sagen...“

Leo legte von hinten die Arme um ihre Taille und küsste ihren Nacken.

„Oder wir warten noch ein bisschen. Der Ausfall kann ja nicht ewig dauern und da drin können wir auch nicht mehr machen, als hier draußen“, murmelte er nah an ihren Ohr.

„Du gibst also zu, dass es draußen auf dem Flur ist!“ Haha!

„Hmmm...“ Er rieb seinen Daumen in kleinen Kreisen über ihren Baumen und knabberte an ihrem Ohrläppchen.

„Weißt du was die häufigste Tätigkeit während eines Stromausfalls ist?“, flüsterte er rau in ihr Ohr und so hätte selbst das Wort Isopropylalkohol erotisch geklungen. Es war sehr unfair.

„Panisch alle Schalter drücken? Dem Gott des W-Lans huldigen?“, schlug Ira vor. „Verloren im Kreis rennen. Sagen, dass es doch nützlich gewesen war, anno dazumal die Teelichter in der Zehntausenderpackung bei Ikea mitzunehmen.“

„Sex.“ Leo lachte leise. Und vibratorisch. Was kein Wort war. Aber sie konnte ihn lachen spüren und plötzlich war sein Vorschlag zur Stromausfallaktivität keine sooo absurde Idee mehr.

„Hast du ein Kondom dabei?“ Sie nahm nämlich kein Kondom mit zum Kochkurs. Wie jeder

normale Mensch es auch nicht tat.

„Nein. Aber nachdem wir ja eh eine Meinungsverschiedenheit haben, was drinnen und was draußen ist, konzentrieren wir uns vielleicht eher auf andere Spielarten.“ Er zog sie näher an sich und...Hackbraten war nicht das einzige große Stück Fleisch, das Leo hatte.

„Aber nicht hier“, wisperte Ira aus keinem speziellen Grund außer, dass es sich richtiger anfühlte als laut zu sprechen. Immerhin war es finster und so.

„Dann nehmen wir einfach...“, er legte das Ohr an die übernächste Tür und hörte offenbar nichts, „diese Tür.“ Sie ließ sich tatsächlich öffnen und auch eine Attacke aufgeschreckter Wischmopps blieb aus. Nachdem zu urteilen, wie es hier aussah, war es ein ähnlicher Unterrichtsraum wie ihrer. Leo schloss die Tür hinter sich.

„Das nenne ich mal ein Flugzeug!“ Vor dem Fenster, also nicht direkt vor dem Fenster, flog ein erstaunlich großes Flugzeug. Vermutlich flog es nur recht tief, weil ihm in der Finsternis Orientierungspunkte fehlten und war so groß wie alle anderen Flugzeuge auch, aber trotzdem.

„Das einzige Flugzeug, das dich interessieren sollte, ist meins“, brummte Leo und zog sie in einen Kuss.

„Das ist...eher ein Helikopter“, zog sie ihn zwischen zwei Küssen auf. „Aber du kannst diesen Move gerne mal woanders ausprobieren?“

„Ich meinte eher dieses Flugzeug.“ Sie konnte sein Grinsen hören als er ihre Hand auf seine bejeante Erektion legte.

„Er kann fliegen? Warum haben wir letztes Jahr Flüge gebucht, wenn wir einfach deinen Penis hätten nehmen können?“ Ira verbiss sich ein Lachen.

„Er steigt zumindest nach oben, wenn man ihm keine hinterhältigen Hindernisse wie Hosen in den Weg stellt“, beharrte er.

„Sehr hinterhältig.“ Ira öffnete seine Hose und strich der Länge nach über seine FLEISCHPEITSCHEN. Leo stöhnte. Damit war die Flugzeugdiskussion dann wohl auch beendet. Sie grinste und befreite DAS NUDELHOLZ endgültig aus seinem blauen Gefängnis. Sorgfältig umkreiste sie seine Eichel und genoss es zu hören wie sein Atem schwerer wurde. „Ira...“ Er drängte sie in Richtung eines Tisches und irgendwie gelang es ihnen wohl sie da drauf zu manövrieren. Seine Hände strichen an ihren nackten Oberschenkeln nach oben. Zu irgendwas musste es ja gut sein, dass sie es beiden hassten die Wäsche zu machen und es dementsprechend solange aufgeschoben wurde, bis einer von ihnen nichts mehr am Anziehen hatte und gezwungen war, die Wäsche zu machen. Also meistens Leo. Sonst hätte sie heute nämlich keinen Rock an.

Ihr Griff wurde in Erwartung dessen, was Leo jetzt tun würde, wohl fester.

„Fuck“, murmelte er und lehnte seine Stirn an ihre. Iras Berührungen wurden sanfter auch wenn sie nicht versprechen konnte, dass das so blieb.

Seine Finger liebkosten IHRE TOPFLAPPEN durch den Stoff ihrer Unterwäsche.

„Leo“, ermahnte sie ihn. Nicht, dass es nach Ermahnung klang, aber das konnte gerade halt auch keiner von ihr erwarten.

„So ungeduldig.“ Sie konnte ihn grinsen hören. Mit ihrer anderen Hand begann sie vorsichtig seine SPRITZBEUTEL zu massieren.

„Und selbst?“ Es sollte spöttisch klingen, aber es war verdammt schwer jemand zu verspotten, dessen seine Finger gerade den wirklich störende Stoff beiseiteschoben, um ihre PIEMONT-KIRSCHEN zu stimulieren.

Leos Mund presste sich auf ihren, und seine Hand gegen ihre Lusterbse. Fuck. Iras

Bewegungen wurden schneller, fahriger...und irgendwann EXPLODIERTE SIE IN TAUSEND DURCH WELTALL SCHWEBENDE SPLITTER, die nur dank der guten alten Schwerkraft wieder zurück fanden. Hierher. Auf den Tisch. Iras Hand war etwas verklebt, was hieß, dass Leo EIN ÄHNLICH GUTER ASTRONAUT WAR WIE SIE. Nun gut...es war eine Küche. Wasser und Küchentücher konnte man finden. Und Desinfektionsmittel für die Arbeitsplatte auch. Nicht, dass Ira Rock besonders dreckig war, aber...essen würde sie jetzt auch nicht unbedingt davon wollen.

„Wie sehr sieht man es mir an?“, fragte Ira. Leo leuchtete sie an.

„Du könntest auch intensiv an Kippschaltern rumgemacht haben“, meinte er.

„Du bist sehr hilfreich...“ Sie band ihren Pferdeschwanz neu und strich den Rock glatt.

„Wenn du deine Hose zumachen würdest, wärst du auch fast präsentable. Obwohl es eh finster ist“, fuhr sie fort.

Brav schloss Leo seine Hose. Er zog sie an sich und küsste ihre Schläfe.

„Quälgeist. Wir sollten zurück, bevor sie einen Suchtrupp losschicken.“

Als sie auf den Flur traten, flammte das Licht wieder auf.

„Sind wir gut oder sind wir gut?“ Leo grinste sie an.

„Wir haben doch gar nicht...“

„Den Stromausfall behoben in dem wir Energie ins Universum freigelassen haben. Wir sind die Helden des Lichts!“

Ira schüttelte den Kopf. Er war ein ganz schrecklicher Dampfplaberer manchmal. Aber immerhin war er ihr ganz schrecklicher Dampfplaberer.